

**Zitat des Tages**  
**„Die familiäre Atmosphäre mit super Lehrern, das ist sehr angenehm.“**

So äußerte sich nach den Experimentalvorträgen an der Isnyer NTA Simon Eichert aus Donauwörth. • SEITE 17

## Bewerberrunde für Schülerstipendium „Talent im Land“

LEUTKIRCH (sz) - Das Schülerstipendienprogramm „Talent im Land“ für 2018 ist gestartet. Das Programm richtet sich an begabte Schüler, die auf ihrem Bildungsweg zum Abitur bzw. zur Fachhochschulreife Hürden zu überwinden haben, berichtet der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser in einem Presstext. Unterstützt werden die Stipendiaten durch eine monatliche finanzielle Förderung, durch ein begleitendes Bildungsprogramm sowie durch individuelle Beratung.

Über alle Schularten hinweg können sich Schüler, die das Abitur oder die Fachhochschulreife anstreben, um ein Stipendium bewerben. Zum Zeitpunkt der Bewerbung muss mindestens Klassenstufe 7 besucht werden, bis zum Erreichen des (Fach-)Abiturs müssen noch mindestens zwei volle Schuljahre bevorstehen (Abschluss frühestens 2020). Förderbeginn ist der 1. September 2018.

Interessierte Schüler können sich bis zum 31. März online bewerben. Auswahlkriterien sind laut Presstext gute schulische Leistungen, Motivation, Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit, außerschulische Ambitionen für Begabungsfelder wie Musik, Sport, Kunst oder Naturwissenschaften sowie soziales, gesellschaftliches oder politisches Engagement. Geeignete Bewerber werden nach einer ersten Sichtung anschließend dazu aufgefordert, ein Motivationsschreiben und die Stellungnahme einer Lehrkraft sowie weitere Unterlagen einzureichen. Das Programm wird getragen von der Baden-Württemberg-Stiftung und der Robert Bosch-Stiftung.

LEUTKIRCH (heb) - Hans-Jörg Henle hatte es gut. Der Leutkircher Oberbürgermeister, der im Häs einer Nibelgauer Katze ganz am Anfang des Leutkircher Narrensprungs mitmarschieren konnte, ist am Sonntag von allzu lästigen Begleiterscheinungen des Winters verschont geblieben. Der Schneefall setzte erst ein, als Henle bereits wieder unter Dach war und von dem vor dem Rathaus postierten Wagen der Zunft aus den Umzug verfolgen konnte.

Von Nummer 1 (Fanfarenzug Leutkirch) bis Nummer 61 (Narrenzunft Nibelgau), knapp zwei Stunden lang wurde den Schaulustigen viel geboten, und vor dem Rathaus sorgte Gina Holzmüller dafür, dass im Dialog mit Nibelgau-Präsident Thomas Blum auch Wissenswertes über die verschiedenen Zünfte die Runde machte. Ganz nebenbei bemerkt: Zumindest in Leutkirch, das aber in Maßen, durfte auch anders als beim anstehenden großen Narrentreiben in der Landeshauptstadt Stuttgart Konfetti unter die Leute gebracht werden. Schon eine halbe Stunde nach dem Ende des Umzugs waren außerdem Kehrmaschinen im Einsatz, um die Straßen zu säubern. In einer ersten Reaktion zog auch ein Sprecher des Leutkircher Polizeireviere ein erstes positives Fazit. „Der Umzug war gut organisiert, alles verlief reibungslos“, so lobte er die Nibelgau-Verantwortlichen.

Diese hatten wieder rund 2500 Hästräger- und Hästrägerinnen in die Stadt gebracht. In die Länge zog sich zumindest im Bereich der Marktstraße der Umzug, weil fast jede Zunft sich bemühte, vor dem Rathaus und den Ehrengästen eine Pyramide aufzubauen. Wieder ertönten in der Stadt Narrenrufe wie „Wer die Göttin nicht verehrt, ist den Göttertrank nicht wert“ von den Aitracher Bannwaldnarren.

Stark vertreten waren neben den Gastgeber die Zünfte aus den Ortschaften Zeiler Narren, Gebrazhofener „Dickköpfe“, Hexen aus Wuchzenhofen und Allmishofen zeigten sich. Der närrische Tag hatte mit einem Zunftmeisterempfang in der Festhalle begonnen. • SEITE 18



Mehr Bilder finden sie unter [www.schwaebische.de/umzug-nibelgau-2018](http://www.schwaebische.de/umzug-nibelgau-2018)

## Der Schneefall kommt zum Schluss

Leutkircher Nibelgau-Umzug verläuft ohne größere Zwischenfälle



Walter Braun von der Leutkircher Zunft durfte seine sportlichen Fähigkeiten zeigen.



Konfetti vor dem Rathaus? Kein Problem in Leutkirch.



Eine Pyramide bauten auch die Allmishofener Feuerhexen auf. FOTOS: SGIER

## „Wir rufen Zeiler, und die anderen sagen Keiler“

Über ihre Premiere als „Glaubaufbäs“ beim Leutkircher Umzug berichtet SZ-Volontärin Corinna Konzett

LEUTKIRCH - „Also, wir rufen Zeiler, und die anderen sagen Keiler“, erklärt mir die vierjährige Finja. Sie ist eine der jüngsten Mitglieder der Narrenzunft Unterzeil. Finja ist eine richtige Fasnets-Expertin. „Meine Mama sagt, ich war schon auf Narrensprüngen dabei, als ich noch bei ihr im Bauch war“, erzählt sie und strahlt. Von der Vierjährigen kann ich mir also einiges abschauen, denn ich springe mit der Narrenzunft Unterzeil in Leutkirch zum ersten mal als Hästräger bei einem Fasnetsumzug mit. Die Zunft läuft beim Narrensprung als 46. von 61 Gruppen.

Wir treffen uns auf dem Aufstellungsplatz vor der Festhalle. Beim Umzug in Leutkirch sind alle Mitglieder der Zunft dabei. Rund eineinhalb Stunden müssen wir warten, bis wir loslaufen dürfen. Das macht den Zeilern aber gar nichts aus. Die Zeit nutzen sie, um miteinander oder mit anderen Zünften zu reden.

An diesem Sonntag gesellt sich zum Beispiel ein Mitglied der bayerischen Zunft „Die Fasnetickel“ zu den Zeilern. Fast 250 Kilometer sind diese Narren gefahren, um beim Sprung in Leutkirch dabei zu sein. Die Bayern starten beim Umzug als 57. Gruppe. „Genau das macht Fasnet für mich aus. Mit vielen Leuten in Kontakt kommen und gemeinsam Spaß haben“, sagt der Zeiler Zunftmeister Matthias Huber. Die Narrenzunft Unterzeil wurde 2001 gegründet. 54 Mitglieder sind inzwischen aktiv da

bei. „Wir wachsen immer weiter und das Interesse ist groß“, sagt Huber. Auch an Nachwuchs fehlt es der Zunft nicht.

„Bei uns laufen 18 Kinder und drei Kleinkinder mit. Die lassen sich auch keinen Umzug entgehen“, berichtet Huber stolz. Tatsächlich sind am Sonntag in Leutkirch viele Familien mit Kindern dabei. „Fasnet ist cool.

Am liebsten mag ich es, anderen Kindern Bonbons zu geben“, sagt der vierjährige Leon. Auch er ist schon seit seiner Geburt in der Narrenzunft.

### Graumännle und Glaubaufbäs

14 Mitglieder der Zunft stellen Keiler, also Wildschweine, dar. Der Zunftmeister selbst trägt das Häs des

Graumännles, das immer dann auftaucht, wenn ein Fürst von Zeil gestorben ist, so heißt es in der Sage. „Das Graumännle ist aber nicht der Tod, sondern soll an die Vergänglichkeit des Irdischen erinnern“, erklärt der Zunftmeister. Das Graumännle ist eine Einzelmaske, diese gibt es bei der Zunft also nur einmal. Ich trage heute das Häs einer Glaubaufbäs.

Obwohl die Maske ähnliche Züge hat, ist sie keine Hexe, sagt mir Matthias Huber.

Die Glaubaufbäs ist der Sage nach eine alte verschaffte Frau, die in den Wäldern bei Unterzeil Eicheln und Zapfen sammelt, also aufglaubt, und dadurch oft in Kontakt mit den Keilern kommt. Ich ziehe mir die Maske über den Kopf und sofort fühle ich

mich selbst wie eine alte Frau, denn ich sehe nur noch halb so gut. Um etwas zu erkennen, das links oder rechts von mir steht, muss ich meinen Kopf komplett in die entsprechende Richtung drehen.

### Schneeflocken und Konfetti

Jetzt geht es los Richtung Innenstadt. Meine ersten Schritte sind noch etwas zaghaft, und auch mit dem ersten „Zeiler-Keiler“-Ruf warte ich schüchtern lieber noch ein bisschen, schließlich muss ich mich darauf konzentrieren, mit niemandem zusammenzustoßen. Aber bereits nach ein paar Hundert Metern fühle ich mich schon viel sicherer, rufe, so wie es Finja mir erklärt hat, und verteile fleißig Bonbons. Es fängt immer kräftiger an zu schneien, und so mischen sich dicke Schneeflocken mit Konfetti und fliegen um mich herum.

Glücklich lächle ich den Zuschauern am Straßenrand immer wieder zu, bis ich merke, dass diese mein Gesicht durch die Maske ja gar nicht sehen können. Aber egal, denn auch in die Maske, die ich trage, ist ein Grinsen geschnitzt.

Als die anderen Zeiler bei der Tiefgarage ihre Maske abnehmen, bin ich erstaunt: „Was, das wars schon?“ Ich wäre gerne noch weiter als Glaubaufbäs durch die Leutkircher Innenstadt gelaufen.

Danke an die Narrenzunft Unterzeil für dieses tolle Erlebnis: „Zeiler-Keiler!“



SZ-Volontärin Corinna als Glaubaufbäs zusammen mit einem Keiler auf dem Leutkircher Umzug.

FOTO: GISELA SGIER